

Monatsbericht Juni 2011



Meine zweite Heimatstadt Ocotal im Tal, mitten in den segovianischen Bergen im Norden Nicaraguas

Jetzt sitze ich bereits in meinem Zimmer in Wiesbaden-Breckenheim. Mein Jahr in Ocotal ist vorbei und nun schreibe ich meinen letzten Monatsbericht. Der Juni ist sehr schnell vorbei gegangen, ich hatte noch einen schönen letzten Monat mit intensiven und tollen Erlebnissen.

Angefangen hat er damit, dass ich ein letztes Mal mit Max, Saddam und Eliezer nach Las Peñitas an den Pazifikstrand gefahren bin. Dort haben wir ein schönes Wochenende verbracht, im Meer gebadet und leckeren Fisch gegessen. Außerdem sind wir Mitte des Monats nach San Francisco Libre, ein kleines Dorf am Ufer des Managuasees, gefahren und haben dort an der Abschiedsfeier der Freiwilligen dort teilgenommen. Direkt im Anschluss haben wir Linda, meine Nachfolgerin, in Managua am Flughafen abgeholt! Meine letzte Zeit habe ich viel mit ihr verbracht, da ich sie im Preescolar eingearbeitet und ihr auch in der Freizeit einiges gezeigt habe.

Zum Schluss gab es verschiedene Abschlussfeiern und ich habe mir viel Zeit genommen, mich von den Menschen, die ich in diesem Jahr so lieb gewonnen habe, Abschied zu nehmen.

Meine Arbeit im Prescolar



Meine Arbeitskollegin Gelsomina und ich mit unseren „Chigüines“ (dt.: Kinder)

Der Juni hat schön angefangen: Am ersten des Monats gab es den Weltkindertag zu feiern! Dazu haben wir ein kleines Programm vorbereitet. Jeder vom Team musste sich ein Spiel ausdenken, z.B. Eierlaufen oder Reise nach Jerusalem, und für die Materialien und Durchsetzung sorgen. So haben wir uns draußen versammelt und den ganzen Vormittag nur gespielt, gelacht und getanzt. Den Kindern hat es sehr viel Spaß gemacht und zum Schluss haben sie sogar ein Eis mit Waffeln bekommen.



Links die Kinder aus meiner Gruppe und rechts beim Eierlaufen

Mitte des Monats kam, wie oben bereits erwähnt, meine Nachfolgerin Linda nach Ocotal, um ihren Freiwilligendienst anzutreten. Sie wird wie ich ganztägig im Montessori-Kindergarten arbeiten, ebenfalls mit meiner Arbeitskollegin Gelsomina und den Kindern. Insgesamt eine Woche haben wir beide zusammen gearbeitet und so konnte ich ihr erklären, wie im Kindergarten alles funktioniert. Sie hat gleich die Herzen der Kinder erobert und wird eine tolle Arbeit leisten, da bin ich mir sicher. Wir hatten eine schöne erste bzw. letzte Arbeitswoche, hier ein paar Fotos:



Was ist noch passiert im Kindergarten? Monatlich haben wir einen „kinderfreien“ Freitag, an dem wir uns im Team zusammensetzen und über die Entwicklung der Kinder, Probleme oder Ideen sprechen. Jeden Monat ist eine andere Gruppe dran mit der Verköstigung, und im Juni mussten Gelsomina und ich kochen. So habe ich mich um das Hauptgericht gesorgt und für meine Arbeitskolleginnen Nudeln mit Tomatensoße gekocht, was in Nicaragua in der Form nicht gegessen wird und somit auch unbekannt ist. Glücklicherweise ist es aber gut angekommen und es wurde alles gegessen!

Zwei Tage vor meiner Abreise wurde ein Abschluss-Mittagessen im Kindergarten organisiert. Danach haben meine Arbeitskolleginnen eine Art kleines Theaterstück aufgeführt und ein Gedicht für mich geschrieben und vorgetragen. Das war ein sehr schöner Moment und mir ist bewusst geworden,

dass ich diese Frauen, die ich ein Jahr lang fast jeden Tag auf der Arbeit gesehen habe und mit denen ich ein Großteil meiner Zeit verbracht habe, vorerst nicht mehr sehen werde. Danach haben wir noch, wie es sich für Nicaragua gehört, das Tanzbein geschwungen, wie man auf den folgenden Fotos sehen kann.



Ein Jahr habe ich nun als Kindergärtnerin in Ocotal gearbeitet. Ein Jahr, das so schnell vorbei ging. Auch wenn es manchmal sehr anstrengend war, war es doch unterm Strich eine wunderschöne Erfahrung. Mit Kindern in diesem Alter zu arbeiten, ist Leben pur. Die Kleinen sind mir sehr ans Herz gewachsen, auch ihre Geschwister, ihre Eltern, eben all die Menschen, mit denen ich auf meiner Arbeit zu tun hatte. Man muss sich immer ins Gedächtnis rufen, dass die Kinder im zweitärmsten Land Amerikas und dazu noch im ärmsten Stadtviertel ihrer Stadt wohnen, schlimme Familienverhältnisse haben und daheim oft kaum erzogen werden oder erzogen werden können. Unter diesem Aspekt betrachtet ist es erstaunlich, wie schnell die Kleinen mit der Montessori-Methode Fortschritte gemacht haben, ihr Verhalten geändert haben und jetzt bereits schon teilweise lesen und schreiben können.



Der Abschied



Ich, Max, Carlos und Yolanda in Dipilto beim Abendessen

In meinen letzten Wochen habe ich versucht, jeden Tag auszunutzen und so viel zu machen wie möglich. Eine Woche vor meiner Abreise bin ich mit meiner Gastfamilie, also Yolanda und Carlos, und Max nach Dipilto gefahren, ein kleines Bergdorf nahe der honduranischen Grenze. Dort haben wir in einem netten Restaurant gegessen und einen schönen Abend verbracht.

An meinem letzten Freitag hat der Kinder- und Jugendzirkus „Ocolmena“ für Linda und mich eine Willkommens- bzw. Abschiedspräsentation gegeben. Sie haben mit Bällen, Keulen und sogar Feuer jongliert, sind Einrad gefahren und haben andere tolle Kunststücke aufgeführt. Sie sind wirklich sehr talentiert und ich bin gespannt, was sie noch so alles erreichen.

An meinem letzten Abend in Ocotal hat Martha Adriana, die Leiterin von INPRHU und meine Mentorin, in ihrem Restaurant „Casa Vieja“ zu einem Abschiedsessen eingeladen. Eingeladen waren meine Gastfamilie, das Team der Bibliothek, die anderen beiden Freiwilligen und Mitarbeiter von INPRHU, unserer Partner-Organisation. Martha Adriana, Max und Everth, der Leiter des Zirkusses, haben schöne Reden gehalten und danach haben wir gegessen. Als Abschiedsgeschenk wurde mir ein kleiner Holzkoffer vorbereitet, in dem von jedem ein beschriebener Zettel mit netten Wünschen oder Grüßen

hineingelegt wurde. Diesen durfte ich allerdings erst im Flugzeug öffnen!
Nachdem auch dieser schöne und zugleich traurige Abend zu Ende ging, bin ich ins Bett gegangen und konnte kaum schlafen.



Meine Abschiedsfeier im Restaurant „Casa Vieja“

Am nächsten Morgen ging es dann um halb 7 los, nachdem ich mich von meiner Gastmutter Yolanda verabschieden musste. Martha Adriana organisierte einen Fahrer, der mich ins ca. 220 km entfernte Managua an den Flughafen brachte. Begleitet wurde ich von Max, Linda, Juve, Everth, Saddam, Eliezer und Rodrigo. Ein letztes Mal fuhr ich über die Panamericana durch Nicaragua, das Land, in dem ich ein Jahr gelebt habe und das für mich nun so vertraut ist.

Angekommen am Flughafen, hatte ich Probleme beim Einchecken, da mein Flug anscheinend im System nicht registriert war. Deswegen verbrachte ich die komplette Zeit am Check-in und nicht bei meinen Freunden, wie ich es mir erhofft hatte. Als dann alles geregelt war, wurde mir gesagt, dass ich mich jetzt beeilen sollte, da der Flug bald ginge. So konnte ich mich nur fünf Minuten von meinen Freunden verabschieden. Das war vielleicht der schwierigste und traurigste Moment im ganzen Jahr. Als ich mich vor zwölf Monaten von meiner Familie verabschieden musste, wusste ich, dass ich sie in einem Jahr wiedersehen werde. Doch in diesem Fall ist es nicht mehr so einfach. Wann werde ich als Student wieder Zeit und Geld haben, um nach Nicaragua reisen zu können? Dann musste ich mich beeilen in's Flugzeug zu kommen und flog mit Zwischenlandungen in Atlanta und Paris zu meiner Familie.



Abschiedsszenen am Flughafen in Managua

Nach ca. 17 Stunden kam ich erschöpft am Frankfurter Flughafen an. Dort erwarteten mich meine Familie und meine Freunde. Es war natürlich toll, sie nach einem Jahr wiedersehen und umarmen zu können. Danach fuhren wir zu mir nach Hause, meine Eltern hatten auf unserer Terrasse etwas vorbereitet. Es gab Erdbeerkuchen und Kaffee, und ich konnte lange nicht realisieren, dass ich jetzt auf einmal in Deutschland bin, mit Freunden und Familie, die ich ein Jahr lang nicht gesehen habe.



Meine Oma, die Erste, der ich nach dem langen Flug in den Armen lag, rechts meine Eltern

Ein Jahr Nicaragua. Unbeschreibliche Erlebnisse und Erfahrungen. Ich bin so und froh und dankbar, dass ich durch den Verein Nueva Nicaragua Wiesbaden die Möglichkeit bekommen habe, dieses beeindruckende Land, seine Kultur und seine Menschen kennenzulernen. Man denkt vielleicht, es sei schwer, so weit weg von zu Hause zurecht zu kommen, und dann noch in einem Land, was so anders ist als Deutschland. Doch solange man mit tollen Menschen zusammen ist, die immer für einen da sind, ist das meiste nebensächlich. Ich bereue es nicht, nach Ocotal gegangen zu sein, werde dieses Jahr nie vergessen und empfehle allen jungen Menschen, die die Möglichkeit haben, ein anderes Land auf diese Weise kennenzulernen, diese wahrzunehmen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei den Spendern bedanken, die den Verein und unsere Projekte das Jahr über unterstützt haben. Vielen Dank auch dafür, dass ihr regelmäßig meine Monatsberichte gelesen und die Entwicklung des Montessori-Kindergartens mit verfolgt habt. Lest weiterhin die Monatsberichte von Max, Linda und bald den neuen Freiwilligen Vanessa und Anne, um zu erfahren, wie es weitergeht in Ocotal. Dann sende ich zum letzten Mal am Ende eines Monatsberichts...

...herzliche Grüße aus Wiesbaden!

David Bartelt

Meine Adresse:

David Bartelt
Alte Dorfstraße 80
65207 Wiesbaden

E-Mail: davidbartelt@hotmail.de

Handy: 0179 16 32 62 0

Kontoinhaber: Nueva Nicaragua e.V.
Bank: KD-Bank, Dortmund
Kto. Nr.: 10 13737 033
BLZ: 350 601 90
Kennwort: Spenderkreis David Bartelt